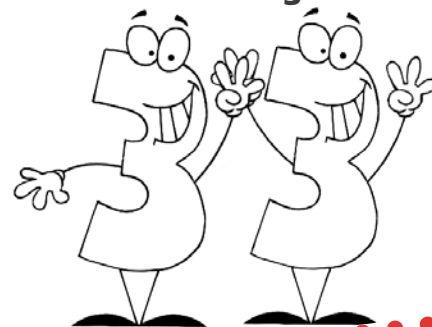


HumorCareBlatt

Eine lose Sammlung von Ideen, Materialien, Anregungen und Wünschen von HumorCare – von Mitgliedern, mit Mitgliedern, für Mitglieder ...



Editorial ...

Liebe HumorCare-Mitglieder

Der Humorkongress naht! Am 16. und 17. September 2017 ist es soweit. Erinnerungen steigen in mir auf: ich glaube es war im Sommer 1998 – vor fast 20 Jahren – als mich eine Bekannte auf eine Veranstaltung aufmerksam machte, die mich sicher interessieren würde. Der Anlass sei dem Thema «Humor in Pflege und Therapie» gewidmet, mit Fachleuten aus den USA, Kanada und dem deutschsprachigen Raum. Ich nahm teil und war beeindruckt, denn es wurde mir zum ersten Mal bewusst, dass Humor nicht nur der Unterhaltung dient. Einem Referenten und einer Referentin galt mein besonderes Interesse: einem Mediziner-Psychiater und einer Pflegefachfrau. Ersterer erzählte von einer Patientengruppe, die sich in seiner alters-psychiatrischen Klinik einmal in der Woche zu einer heiteren Stunde auf einer «Humorstation» einfand. Die Pflegefachfrau führte ein eindrucksvolles Gespräch mit einer an MS erkrankten Frau, die überzeugend schilderte, wie sie nur dank ihrem Humor ihre Krankheit akzeptieren und bewältigen konnte. Meine gewonnenen Erkenntnisse an jenen Humorkongress sollten mein zukünftiges Engagement bei HumorCare und in meiner Humorarbeit mit alten Menschen prägen.

Es waren die Erinnerungen an diesen, für mich so aufschlussreichen Humorkongress, die mich bewogen, meinem Humorkumpel Hans-Georg Lauer vorzuschlagen, wieder so eine Veranstaltung in Basel zu wagen. Das war 2013. Gesagt, getan. Mit Enrico Luisoni, Mitbegründer und Veranstalter der Humorkongresse 1996–2000, HumorCare-Mitglied und Urgestein der Humorszene fanden wir den Kreativen (für OK, Grafik, Website, facebook usw.) und in

Romy Marty, die erfahrene Eventmanagerin.

Die erfolgreichen Humorkongress 2014 und 2015 sind Geschichte. Jetzt steht die Ausgabe 2017 am 16./17. September im Congress Center Basel bevor. Wieder zeichnet HumorCare Schweiz als Veranstalterin, unter dem Patronat der *Stiftung Humor & Gesundheit*. Über 20 Referenten und Referentinnen äussern sich zu den vielseitigen Humoranwendungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege u. Soziales. Auch ein heiteres Abendprogramm wird nicht fehlen.

So hoffe ich, dass sich viele von euch im Kongresszentrum in Basel einfinden werden. Und es jenen, die zum ersten Mal dabei sein werden, so ergeht, wie von mir eingangs geschildert: eine humorvolle Offenbarung zu erleben.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen – mit spätsommerlichen Grüßen.

Beat Hänni

**Humorkongress-Spezial:
Für HumorCare-Mitglieder
Frühbuchen bis 31.08.2017**

Chaplin's
WORLD

Route de Fenil 2, CH-1804 Corsier sur Vevey
Täglich von 10 – 18 Uhr

<http://www.chaplinsworld.com/de>
Ein Besuch des Museums lohnt sich ...



Was ist ein Humorkongress ohne HumorCare Mitglieder? Unvorstellbar!

Unvorstellbar wie Humor ohne Care, wie Matter ohne Horn, wie Huus ohne Glön, wie Lachen ohne orbicularis oculi, wie Wilhelm ohne Tell.

Da wir uns das Unvorstellbare nicht vorstellen können und natürlich auch nicht wollen, tun wir alles, um noch zwei-drei Leser*innen dieses Blattes zum Besuch dieses grossartigen Humorereignisses zu motivieren.

Wir stellen uns vor, welche Fragen sich noch unentschlossene Mitglieder wohl stellen und beantworten diese auch gleich:

Frage: Was hab ich davon, wenn ich den Humorkongress besuche?

Antwort: Sehr viel (ich komme zu neuen Erkenntnissen und treffe Gleichgesinnte)!

Frage: Was bekomme ich für mein hart zusammengespartes Eintrittsgeld?

Antwort: sehr viel (eine einmalige Auswahl an Humorimpulsen durch anerkannte Fachpersonen)!

Frage: Gibt es überhaupt interessante Vorträge und Workshops?

Antwort: sehr viele (die Qual der Wahl)!

Frage: Hab ich da was zu lachen?

Antwort: sehr viel (nicht nur bei den Lachtrainern)!

Frage: Bringt der Besuch des Humorkongresses auch für mich persönlich eine Bereicherung?

Antwort: ja (sagen Besucher der Humorkongresse 2014/2015)!

Allen, die wir mit diesen Antworten noch nicht überzeugen konnten, geben wir noch einen schnellen Überblick über das, was da alles geboten wird bei diesem Humorkongress und dann wollen wir Euch nicht weiter davon abhalten, euch schnell(stens) anzumelden:

1 oder 2 Tage / 1 Schiene Humor und Gesundheit / 1 Schiene Humor und Soziales / 1 Schiene Workshops / Begegnungen / Am Samstag: 1 Schiene Schwerpunkt Lachen / Am Sonntag: 1 Schiene Schwerpunkt Clowns / Begegnungen / 4 Vorträge für Alle / 18 Referate / 3x2 Workshops / Ein Superabendprogramm mit Häppchen, Getränken, Baldrian und Laura Chaplin / Begegnungen / Exklusive Pausensnacks und Mittagessen, inklusive im Eintritt / Fotoausstellung «Menschen lachen» / Begegnungen / Verschiedene Informations- und Verkaufsangebote im Foyer / Freundliches und kompetentes Personal / Aperó am Ende des ersten Tages / Einen besonders späten Frühbucherrabatt: **NUR FÜR HC-MITGLIEDER bis Ende AUGUST.**

Was aber viel mehr als alle diese Buchstaben der Welt oder zumindest dieses Blattes überzeugt, ist:

DABEI SEIN! – Kommt, zieht ihn euch rein, diesen Humorkongress 2017 und nehmt ein grossen Sack voller neuer (Er)kenntnisse und Vertiefung von Vorwissen mit. Auf dass ihr in 20 Jahren mal sagen könnt ... (s. Editorial).

... und hier geht's zum Programm, den Referenten und zur Anmeldung: **www.humorkongress.ch**



Birgittas Alltagsgeschichten ...

Die beherzte Trapezkünstlerin

Seit zwölf Jahren stand die beherzte Frau wie gewohnt jeden Morgen auf und fuhr in die Klinik zur Arbeit. Sie schätzte ihre pflegerische Tätigkeit in der anthroposophisch orientierten Psychosomatik-Abteilung ausserordentlich. Hier wurde viel Wert auf das Krankheitsgeschehen eines Menschen gelegt, um ihn in seinem psychischen, somatischen und lebensgeschichtlichen Gesamtzusammenhängen zu verstehen und entsprechend zu behandeln.

Vor etwa neun Jahren begann sich die Hauptzielgruppe des psychosomatischen Rehabilitationsangebotes zu verändern. Die klassischen Diagnosen wurden mit Krankheitsbildern wie Depression, Angst- und Panikstörungen, Burn-out und Belastungskrisen erweitert.

Die Geschäftsleitung beschloss, ob der zahlreichen Nachfrage, die Bettenzahl von vierzehn auf zwanzig Betten zu erhöhen. Der Personalschlüssel blieb jedoch unverändert und das Pflegepersonal erhielt

keine Schulung, um mit den an sie heran tretenden neuesten Diagnosen einen stimmigeren Zugang zu den Menschen entwickeln zu können. Das Pflegepersonal erbrachte weiterhin treu und ungekürzt die anthroposophischen Anwendungen wie Wickel und den breiten Fächer verschiedenster Glieder- und Organeinreibungen am Bett. Das Ein- und Entwickeln der PatientInnen schien eines ihrer hauptsächlichen Qualitäten zu sein. Trat eine raupenförmige Patientin in die Klinik ein, in der sich die Dramen des Lebens entsetzlich in den Gesichtszügen eingegraben hatten, konnte sie tatsächlich nach sex Wochen Aufenthalt als strahlender und farbenfroher Schmetterling am Strand herumflattern.



Der laufende Fortschritt und die damit verbundene Digitalisierung stellten neben dem erhöhten Arbeitsaufwand zusätzlich kolossale Anforderungen an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: Es sollten zügig die erforderlichen Informationen zum Patienten durch die Maschine – sprich Computer – interprofessionell ausgetauscht werden. Zudem bisherige Organisationsstrukturen sehr genau überdacht und teilweise neu erfunden werden.

Die personelle Lage im Pfllegeteam der Psychosomatik Abteilung blieb über lange Zeit trotz allen äusseren Umstrukturierungen stabil. Seit einem halben Jahr nun bröckelt sie. Da gab es eine Mitarbeiterin mit Brustkrebs, die in den letzten neun Monaten beruflich und privat einem Dauerstress ausgesetzt war. Durch die Amputation einer Brust wurde sie zur kämpferischen Amazone. Die steigende Hektik und der Stress schlugen einer andern Mitarbeiterin derart auf den Magen und beeinflussten dementsprechend ihren Darm, der eine Divertikulitis produzierte. Eine weitere Mitarbeiterin empörte sich häufig über die Arbeitszustände und spuckte zeitweise Gift und Galle.

Es gab Tage an denen sie voller Galle war und ihre Feder darin tauchte wie dieses Schreiben, das sie der Klinik-Küche zukommen liess:

Werte Küchenangestellte:

Den trockenen Hirseauflauf, den wir gestern Abend bei hochsommerlichen Temperaturen geniessen durften, konnten wir MitarbeiterInnen und PatientInnen dank einer grosszügig vorhandenen Menge Wasser den Schlund hinunter in den Magen befördern.

Wie wäre es, den mit bester Absicht und Hingabe zubereiteten Hirseauflauf beim nächsten Mal mit saftigem Gemüse und einem farblich ansprechenden Salat anzureichern?

MitarbeiterInnen wie PatientInnen würden während der Nahrungsaufnahme anstelle von Adrenalin Serotonin produzieren und die in der Hirse enthaltenen Mineralstoffe wie Magnesium, Eisen und Calcium würden entspannt verdaut und vom Körper aufgenommen werden können.

Mit der Zuversicht, dass sie immer darauf bedacht sind, glückliche Hirse von glücklichen Feldern zu ernten und sie behutsam glücklich zu kochen grüsse ich Sie reizvoll gespannt auf ihre Reaktion zu meinen ermutigenden Zeilen.

Vor kurzem musste diese Mitarbeiterin ihre Gallensteine entfernen lassen. Die beherzte Frau betrachtete weiterhin ungefiltert die Entwicklungen der Klinik, die Reaktionen ihrer Teamkolleginnen und ihre eigenen Reaktionen darauf. Es war gar nicht so einfach, sich in dieser Verunsicherung zwischen tiefen tradierten anthroposophischen Strukturen und der unaufhaltsamen digitalen Entwicklung der

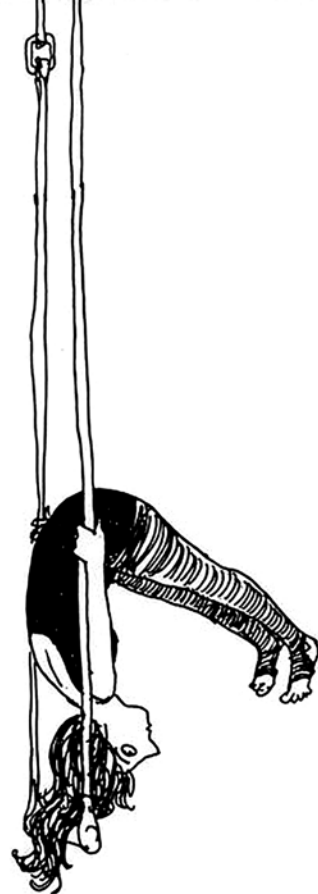
Moderne passend zurecht zu finden. Sie entschied, sich vorläufig als Trapezkünstlerin zu bewegen. Sie wohnte in der Zirkuskuppel und beschränkte ihren menschlichen Verkehr auf diejenigen, die mit schwersten Krankheiten belastet unterwegs waren. Musste sie z.B. einem Patienten die Medikamenteneinnahme anhand der Medikamentenliste erklären, setzte sie sich die Doofiebrille auf, karikierte liebevoll sein Unverständnis und unterhielt sich ernsthaft mit ihm darüber. Einer Mama-Krebspatientin mit schwerer Erschöpfung begegnete sie tollpatschig mit Clownnase und rieb ihr mit Lavendelöl die Füsse ein, worauf diese sie bat, ihr noch die Fusssohlen zu kitzeln. Ihr Vater habe ihr als Kind immer auf Verlangen die Füsse gekitzelt und sie habe dabei so viel gelacht und sei danach vollkommen entspannt gewesen.

Auf der Abteilung wurde plötzlich vieles leichter. Einige PatientInnen begannen, sich gegenseitig Märchen zu erzählen und übten sich bis zur Vorstellungsreife im Erzählen. Zwei begannen sogar die Leier zu spielen und intonierten die Märchenerzählung im Hintergrund.

Die beherzte Frau übernahm ab und zu für die kranken Mitarbeiterinnen die fehlenden Spätdienste. Als Trapezkünstlerin sprang sie wendig von Krankenzimmer zu Krankenzimmer, dokumentierte den Krankheitsverlauf ihrer zu betreuenden PatientInnen und vernetzte sich interprofessionell. Gleichzeitig übte sie mutig vier Buchstaben auszusprechen, wenn sie ständig um Vertretungen von der Chefin angefragt wurde: N-E-I-N. Sie fing damit klein an und erhöhte jede Woche die Dosis. Daraus wurde eine eigentliche Powermedizin für sie.

Sie war sehr drauf bedacht, abends in ihre Zirkuskuppel zu steigen, denn sie merkte, wie glücklich sie da oben war. Soll sich doch der Tierbändiger um die brüllenden Löwen kümmern und der Zirkusdirektor die Sicherheit des Zirkuspersonals garantieren!

Nun war die beherzte Trapezkünstlerin müde und sie hängte sich zwischen die Seile. Morgen ging ja der ganze Zirkus weiter ... •



Carmen's Humortankstelle macht Schule!

Im HumorCareBlatt No. 27 vom Oktober 2015 berichteten wir vom findigen Eliseo Madero, der seiner humorgeimpften Gattin eine mobile Humortankstelle konstruierte. Mit diesem heiteren Gefährt aktiviert HumorCare-Mitglied Carmen die Bewohnerschaft eines Alters- und Pflegeheimes in der Basler Region.

Das Ding ist gefüllt mit lustigen Aktivierungsgegenständen. Und siehe da: eine erste Nachbestellung ist beim Konstrukteur eingetroffen, denn Susanne Furler, Leiterin eines grossen APHs in Kleinbasel und HumorCare-Vorstandsmitglied, war von der Genialität dieses Vehikels so überzeugt, dass sie eines für ihr Haus anschaffte.

In der festlichen Atmosphäre eines formellen Heimanlasses wurde die Humortankstelle No. 2 elegant enthüllt (s. Bild rechts mit Susanne).

Mögen andere APHs ihrem Beispiel folgen, so dass Elisio endlich in Serie gehen kann.

Hier seine Koordinaten:
emadero10@hotmail.com,
Tel. 079 214 77 21



HUMOR-TREFFS 2017: siehe HumorCareWebsite: www.humorcare.ch



**Aus dem Buch «Demensch». Texte und Zeichnungen.
Für einen menschenfreundlichen Umgang mit Demenz.**

Thomas Klie (Hrsg.) und Peter Gaymann, (Hrsg.)
medhochzwei-Verlag
<https://www.medhochzwei-verlag.de/shop/index.php/demensch-978-3-86216-224-6.html>

Demenz und Humor: passt das? Ein viel zu ernstes Thema! Oder lebt ein menschenfreundlicher Umgang mit Menschen mit Demenz vom Humor? In der Demenz liegt vor allem eine kulturelle Herausforderung, davon sind der Sozialexperte und Gerontologe Prof. Dr. Thomas Klie und der Künstler und Cartoonist Peter Gaymann überzeugt. Sie haben zahlreiche Prominente aus Politik und Kultur eingeladen, das Thema in die Mitte der Gesellschaft zu rücken.

Thomas Klie lädt in seinem Essay dazu ein, den Blickwinkel zu ändern, anstatt z.B. die Symptome der Demenz zu kaschieren. Die Cartoons von Peter Gaymann illustrieren respekt- und humorvoll. Ein zutiefst lebensbejahendes Buch und ein Appell an uns alle für einen menschenfreundlichen Umgang mit Demenz.

HumorCare-Schweiz auf ...



<https://www.facebook.com/humorcareschweiz>

... bitte liken!!!!

Humorkongress-Banner ...

Bitte hängt den Humorkongressbanner, den ihr per E-Mail erhalten habt, unten an eure E-Mails, die ihr so versendet!

Vielen Dank!

**Frühbucher-
rabatte bis
31.08.2017**

2017
humor
kongress
16./17. September 2017
www.humorkongress.ch

Wir freuen uns auch auf spannende Diskussionen und natürlich auch auf alle Eure Beiträge und Reaktionen:
DIE HUMORCARESCHWEIZBLATTMACHER: Beat · Birgitta · Enrico · Hans-Georg · Redaktion: h-g.lauer@gmx.de